



Highlights: Place Royale und Musée Magritte

Kunstberg, Königspalast und Sablon-Viertel

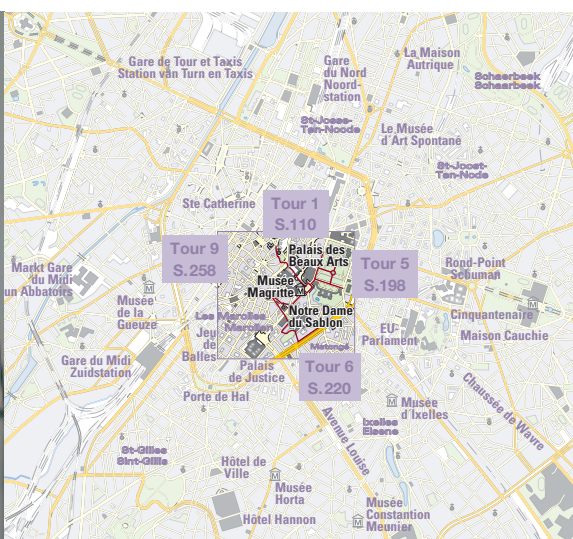
Diese Tour steht ganz im Zeichen von Kunst und Genuss. Sie führt in das Sablon-Viertel, das „Quartier chic“ der Galeristen und Antiquare, und an den Mont des Arts ins Brüssel der schönen Künste. Place Royale, Rue de la Régence und Rue Royale verkörpern das klassizistische Brüssel der Monarchie.

Über der Unterstadt erhebt sich der **Coudenberg** (dt. kalter Berg, nach dem mittelalterlichen Namen Frigidus Mons). Ab dem 13. Jh. lagen hier die Herzogsresidenzen. Was nach dem Brand 1731 übrig blieb, diente als Fundament für den **Palais Royal**. Der heutige König Albert II. hat hier seine Büros, doch die Königsfamilie lebt im Palast in Laeken.

In den 13 ha großen **Parc de Bruxelles** kommen die Brüsseler gern zum Joggen, Flanieren, Sonnen oder Plaudern. Die langen Alleen, weiten Sichtachsen und hübschen Brunnen lassen nicht ahnen, dass sich hier 1830 heftige Kämpfe mit niederländischen Soldaten abgepielt haben. Die Statuen stammen teilweise aus dem Schloss von Tervueren und aus dem Stadtpalais der Familie

Thurn und Taxis. Im Sommer kann man im Park mittags Jazz- oder Klassikkonzerte hören. Am anderen, nördlichen Ende des Parks liegt der Sitz des belgischen Parlaments, der **Palais de la Nation**, in klassizistischem Stil 1778–1783 von Barnabé Guimard erbaut. Hier tagen die beiden Kammern der belgischen Volksvertretung. Der Architekt soll wie der österreichische Statthalter Karl von Lothringen Freimaurer gewesen sein und z. B. auch die Place Royale nach den Regeln dieser Geheimgesellschaft gestaltet haben.

Antiquitäten und kuriose Sammlerstücke findet man rund um die **Place du Grand Sablon**. Jeder Antiquar und Galerist, der in Brüssel etwas auf sich hält, hat sich an diesem Platz oder in der Nä-



Kunstberg, Königspalast und Sablon-Viertel

he niedergelassen, inzwischen gibt es auch immer mehr Feinkostgeschäfte und Chocolatiers. Früher war die Place du Grand Sablon Übungsplatz der Armbrustgilde, Pferdemarkt, gefürchtete Hinrichtungsstätte und Spielfläche für das auch in Brüssel beliebte baskische Ballspiel Pelota. Schon vor Jahr-

hunderten lebten hier vorwiegend Aristokratenfamilien.

Die Kirche **Notre-Dame du Sablon** zwischen Place du Grand Sablon und Place du Petit Sablon gilt als prächtiges Beispiel der spätgotischen Sakralarchitektur in Belgien.

Tour 3

Dauer der Tour ohne Museumsbesuche: ca. 4 Std.

Die Tour beginnt an der Metrostation **Porte de Namur**. Alternativ kann man auch an ihrem Endpunkt starten, der Kapelle Sainte-Marie-Madeleine in der Nähe der Gare Centrale. Wer sich aber für diese umgekehrte Version entscheidet, muss die Treppen des Kunstbergs erklimmen, statt bequemer bergab zu gehen und dabei die Aussicht zu genießen.

Von der **Porte de Namur** überquert man den verkehrsreichen **Boulevard de Waterloo** und durchquert die **Jardins d'Egmont** (Eingang neben dem Hotel The Hotel). Mit dem Terrassencafé der

Orangerie ist dieser kleine Park eine Insel der Ruhe im hektischen Quartier Louise der Oberstadt. Die **Rue aux Laines** führt an der anderen Seite wieder hinaus und rechter Hand zur Place du Petit Sablon. Durch Gitterstäbe kann man im Vorbeigehen in den Hof des **Palais d'Egmont** blicken. Die Spanier hatten ihn nach der Enthauptung des Grafen (1568) vorübergehend beschlagnahmt, bevor er wieder an seine Witwe zurückgegeben wurde. Später genossen Persönlichkeiten wie Königin Christine von Schweden, Ludwig XV., Rousseau und Voltaire wieder die Gastfreundschaft der adligen Familie Arenberg-Egmont. Heute gehört

der Palast dem belgischen Außenministerium und ist häufig Schauplatz internationaler Konferenzen.

Die **Place du Petit Sablon**, ein kleiner Park in Hanglage, existiert seit 1890. Im oberen Teil erinnern in der Mitte eines Brunnens die Statuen der Grafen Egmont und Hoorn an den Widerstand gegen die spanische Herrschaft (→ „Stadtgeschichte“). Am Wegesrand oberhalb des Brunnens sind zehn berühmte Humanisten als Statuen verewigt, darunter der Geograf und Mathematiker Mercator, der Kartograf Ortelius, von dem der erste Weltatlas in Buchform stammt, und der Erbauer des Kanals von Willebroeck. Von den 48 gotischen Säulen am Petit Sablon blicken Statuen aus Bronze auf die Passanten hinab. Es sind die Vertreter der Handwerkszünfte aus dem 16. Jh., Fischhändler, Perückenmacher, Leinwandweber, Schneider. Der Polsterer ist an der Garnrolle zu erkennen, der Fetthändler hält Schlachtgans und Flasche, der Zimmermann trägt eine Axt, der Schmied einen Hammer. Am Fuß des Parks erstreckt sich die **Rue de la Régence**. Linker Hand sieht man von Weitem den monumentalen Justizpalast. In dieser Richtung liegen das renommierte Musikonservatorium und die Synagoge von 1875.

Die Tour führt jedoch über die Straße zur Kirche **Notre-Dame du Sablon**. Bevor die Zunft der Armbrustschützen im Jahr 1304 am Ende ihres Übungsplatzes, der heutigen Place du Grand Sablon, eine Kapelle errichten ließ, befand sich hier nicht viel mehr als eine weite, sandige Fläche (sablon, dt. Sand). Ab dem 15. Jh. wurde die heutige Kirche errichtet, erhalten als eindrucksvolles Beispiel der belgischen Spitzbogengotik. Elf 15 m hohe Glasfenster erhellen den Innenraum. Die 1549 angebaute **Grabkapelle** gehörte der Adelsfamilie von *Thurn und Taxis*, die Brüssel im frühen 16. Jh. an den internationalen Postdienst angeschlossen.



Übernachten

21 NH du Grand Sablon (S. 88)

Essen & Trinken

(S. 180–182)

- 2 Vert de Gris
- 3 Bleu de toi
- 6 Et qui va ramener le chien?
- 7 L' Estrille du Vieux Bruxelles
- 8 Bocca d'Oro
- 10 Le Pistolet Original
- 18 L'Entrée des Artistes
- 19 La Canne à Sucre
- 20 Au Vieux Saint Martin
- 23 The Mercedes House
- 25 Chez Richard
- 29 Lola
- 31 Les petits Oignons
- 32 L'Arrière Pays
- 33 L'Orangerie

Cafés (S. 180)

- 13 Wittamer

Nachtleben (S. 182/183)

- 1 La Fleur en Papier doré
- 5 Café Leffe
- 11 Barrio Café
- 14 Karaoke Bar Sablon
- 16 O'38
- 19 La Canne à Sucre

Einkaufen (S. 183/184)

- 4 Senses
- 9 Costermans
- 12 Charlotte aux Pommes
- 15 Le Village de la BD
- 17 Nakaseso
- 22 Claude-Noëlle & The Linen House
- 24 Ladurée
- 26 Einkaufen am Grand Sablon: Emporio Armani & Le Pain Quotidien & Godiva & FreyWille & Pierre Marcolini
- 27 Claire Fontaine
- 28 Flamant
- 30 Emmanuel Zada

Rund um die **Place du Grand Sablon**, wo früher noch Kutschen über das Kopfsteinpflaster klapperten, drehen die Brüsseler heute gern mit dem Auto ihre Runden, im Sommer am liebsten mit offenem Verdeck. Bei schönem Wetter füllen sich die Straßencafés Platz schon am Nachmittag. Den großzügigen



Platz säumen Häuser aus dem 16. bis 19. Jh., elegante Galerien, Antiquitäten- und Traditions-geschäfte, Boutiquen und Restaurants, der Chocolatier Pierre Marcolini und die Edel-Pâtisserie von Henri Wittamer. An den Wochenenden kann man Antiquitäten und Bücher auch auf dem Markt um die Kirche un-

ter rotgrünen Zeltdächern er-stehen, nicht immer preiswert. Neben Raritäten, Porzellan und antikem Mobiliar wird auch hochwertiger Schmuck verkauft. Über dem **Brunnen** in der Mitte der Place du Grand Sablon ist Minerva dargestellt. Sie hält ein Medaillon mit den Porträts des Kaiserpaars Franz I. und

Maria Theresia von Österreich. König Baudouin erlebte auf der Place du Grand Sablon, wo unter der spanischen Regentschaft Aufständische geköpft wurden, noch im Jahr 1951 das letzte Pelota-Turnier, ein Relikt aus den lange vergangenen Besatzungszeiten. Heute parken hier Autos, wenn sie noch eine Lücke finden.

Kunstliebhaber und Fans antiker Schätze können am Sablon ihr Faible für Afrika entdecken. Handwerk und Kunst aus früheren Kolonien und deren Nachbarländern ist in den Galerien reichlich vertreten. Es lohnen Streifzüge durch die kleinen Seitengassen und Straßen wie die Rue de Rollebeek, die Rue Lebeau und die Rue des Minimes, eine weitere Hochburg der Galeristen und Antiquare.

Der Tour folgend geht es von der Place du Grand Sablon aus über die **Rue de la Régence** Richtung Place Royale. Auf dem Weg liegt linker Hand das Gebäude der **Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique** für alte Kunst und moderne Kunst, das auch das **Musée Fin-de-Siècle** beherbergt. Für den Museums-

komplex entwarf Architekt Roger Bastin (1913–1986) einen spektakulären Lichtschacht, der von der **Place du Musée** aus acht Stockwerke tief in die Erde führt.

Den Weg zur **Place Royale** weist das herrschaftliche **Reiterstandbild** in der Mitte des Platzes. Das Denkmal, 1848 von Eugène Simonis geschaffen, erinnert an Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen und Führer des Ersten Kreuzzugs ab 1096, in dessen Folge 1099 Jerusalem erobert wurde. Die symmetrisch im neoklassizistischen Stil angelegte **Place Royale** macht ihrem königlichen Namen alle Ehre. Obwohl hier ständig Straßenbahnen und Autos vorbeirauschen, strahlt sie durch ihre Weitläufigkeit majestätische Ruhe aus.

Der Platz war ein Prestigeprojekt der Österreicher. Ab 1774 ließen sie hier die Pläne des französischen Architekten Barnabé Guimard verwirklichen. Er orientierte sich an französischen Vorbildern wie der Place Stanislas in Nancy und der Place Royale in Reims. Torbögen zwischen einigen der Palais verstär-

Das Konferenzzentrum „Square“ am Mont des Arts



ken die geschlossene Wirkung des hellen architektonischen Ensembles. Den Platz säumen insgesamt acht große Palais im Louis-XVI.-Stil. Dazu zählt der **Cour d'Arbitrage** (Schiedsgerichtshof), zuständig für Streitigkeiten zwischen flämischen und wallonischen Institutionen. Im Gebäude des **Cour des Comptes** (Rechnungshof) wurde am 8. April 1875 König Albert I. geboren. Korinthische Säulen tragen das imposante Giebelfeld und die kupferne Haube des Portikus der königlichen Hofkirche **St-Jacques sur Coudenberg**. Im Palais zwischen der Kirche und dem Portal zur Rue de Namur zeigt der **Espace Culturel ING** (Place Royal 6, ☎ 02/5472292, www.ing.be) jeweils über längere Zeit hochkarätige Wechselausstellungen belgischer und internationaler Künstlern. Das **Hôtel Bellevue** gegenüber der Touristeninformation BIP beherbergt das historische Museum **Musée BELvue** mit der **Ausgrabungsstätte des Palais du Coudenberg**. Besucher wandeln hier durch unterirdische Gänge unterhalb der Place Royale.

Der Brüsseler Königspalast **Palais Royal (Index!)** an der **Place des Palais** entstand nach dem Brand von 1731 über den Fundamenten des früheren Palastes. Hier regierte der niederländische König Wilhelm I. Aus der Zeit Leopolds II. stammt die Allegorie Belgiens über dem Portikus. Weilen der heutige König oder die Königin in ihren Arbeitsräumen, wird Flagge gezeigt. Im Palast sind königliche Ämter untergebracht, u. a. wird hier das Jahresbudget des Königshauses verwaltet. In den Prunksalons veranstaltet das Königspaar große Empfänge. Für hohen Besuch von Staatsoberhäuptern gibt es im Palast Gästearmaturen. Im Sommer (Ende Juli bis Mitte Sept.) lässt der König die Innenräume zur kostenlosen Besichtigung öffnen.

Dem Palast gegenüber liegt der **Parc de Bruxelles**, früher herzogliches Jagdgehöft und heute idealer Ort für eine



Kleine Pause am Kunstberg

Pause oder ein Picknick vor einem Museumsmarathon am Mont des Arts. An diesem Punkt der Tour muss man sich entscheiden. Man kann eine Ausstellung in dem von Victor Horta gestalteten **Palais des Beaux-Arts (Bozar)** besuchen oder sich im **Cinemathek** einen Film ansehen. Auf dem Dach des Bozar-Gebäudes errichtete der Luxemburger Architekt Bert Theis einen vielflächigen Glaspavillon im Art-déco-Stil mit Aussichtsterrasse.

Die Tour führt zurück zur Place Royal und durch die **Rue Montagne de la Cour**. Bald steht man vor den verspielten Türmchen der Jugendstilfassade des **Musée des Instruments de Musique (MIM)** in dem ehemaligen Kaufhaus Old England, von **Paul Saintenoy** erbaut. Unterhalb erstreckte sich früher das alte Brüsseler Judenviertel. An der **Rue Ravenstein** blieben die **Delacre-**

Apotheke, 1898–1900 ebenfalls von dem Architekten *Paul Saintenoy* erbaut, und der Palais **Hôtel Ravenstein** aus der Renaissance erhalten. Dieser letzte Brüsseler Palast aus jener Epoche stammt noch aus der burgundischen Zeit.

Der maßlose Monarch Leopold II. wollte zu Füßen der Place Royal eine der größten Kunstsammlungen der Welt ansiedeln und verwendete die Bezeichnung „Berg der Künste“ (Mont des Arts) bereits für den Coudenberg, bevor er hier die Wohnhäuser abreißen ließ. Nach plötzlichem Meinungsumschwung entstand hier jedoch auf sein Geheiß eine prächtige Gartenanlage für die Weltausstellung von 1910. Erst 40 Jahre später wurde das **Albertinum** gebaut. Das dominante Bibliotheksgebäude erhielt den Namen des Königs Albert I., der 1934 bei einer Kletterpartie tödlich verunglückte. Die Treppen, Terrassen und Gärten wurden zwischen 1954 und 1965 angelegt. Sobald die Temperaturen es zulassen, finden sich hier Straßenmusiker ein oder die Menschen lauschen auf den Bänken zwi-

schen den Blumenrabatten dem erfrischenden Säuseln der Springbrunnen. Der Glasbau des **Square**, ein Konferenzzentrum, setzt an der gegenüberliegenden Seite modernere und leichtere architektonische Akzente. Das Foyer schmückt sich mit dem monumentalen Fresko „Le Paradis terrestre“ (Paradies auf Erden) von Paul Delvaux, in der Lounge hängt ein Werk von Magritte – „Barricades mystérieuses“. Oberhalb im Kwint (www.kwinbrussels.com), gestylt von Arne Quinze, befinden sich ein nobles französisches Restaurant und eine Lounge-Bar. Die Tour endet am Fuß der Gare Centrale und des Kunstbergs gegenüber der Kapelle **Sainte-Marie-Madeleine**. In der **Galerie Bortier** (zwischen Rue de la Madeleine und Rue St-Jean) fühlen sich Freunde antiquarischer Bücher wohl: Tageslicht fällt von oben durch die Glaskuppel der nur 65 m langen Buchhändlerpassage. Sie wurde 1848 eröffnet, geschaffen nach Plänen von Jean-Pierre Cluysenaer, der auch die Galeries St-Hubert entwarf, und ist innen mit Renaissance-Motiven verziert.

Historische Reiterspiele auf dem Grand Sablon beim Ommegang



Schokolade und Buttercreme, Suchtgefahr mit zartem Schmelz

Für ihr Bier haben die Belgier zwar kein Reinheitsgebot, dafür aber ein nationales Gütesiegel für ihre Schokolade. Obwohl Schokolade bis zu 5 % anderer Fette beige-mischt werden dürfen, halten sich die belgi-schen Chocolatiers an die teure reine Kakao-butter. Die erste Pra-line kreierte übrigens in Brüssel der aus der Schweiz eingewander-te Apotheker Jean Neu-haus, der bald darauf offizieller Hoflieferant wurde. Das 1857 in der Galerie de la Reine eröffnete Geschäft gibt es bis heute. Hän-de in weißen Hand-schuhen packen hier behutsam Luxuspra-linen in Schachteln.



Brüssels Chocolatiers wissen zu verführen

Doch auf den Ge-schmack belgischer Pralinen bringt einen auch Leonidas, eine der gängigsten und günstigsten Marken, vertreten in vielen Metrostationen (www.leonidas.com).

Godiva, Corné Porte-Royale, Pierre Marcolini und Mary (beide inzwischen auch in den Galeries St-Hubert vertreten) zählen zu den bekanntesten Herstellern luxuriö-ser Köstlichkeiten. Inklusiv der Exportware, die sogar in Australien und auf Pa-pua-Neuguinea verkauft wird, produzieren belgische Schokoladenfabriken etwa 220.000 Tonnen zart schmelzend und verführerische Kreationen aus Buttercreme, Nüssen, Marzipan und Schokolade.

Nirgends gibt es mehr Chocolatiers pro Einwohner als in Belgien. Belgier ver-schenken eher Pralinen als Blumensträuße, aber auch im Eigenverbrauch sind sie groß (statistisch über 12 kg im Jahr). Die Auswahl ist riesig, Meister und Fabriken erfinden unermüdlich neue Rezepte, über 100 Varianten in einem Sortiment sind keine Rarität.

Schoko-Tipps: In der Rue de Neck 20–22 in Koekelberg (© Simonis) hat in einer ehemaligen Schokoladenfabrik und Bis-cuiterie im September 2014 das **Belgian Chocolate Village** (☎ 02/4207076, www.belgianchocolatevillage.be) eröffnet. Mit 900 m² Ausstellungsraum auf drei Stockwer-ken, Schoko-Workshops, Kakaopflanzen in einem Glashaus und einem schicken Café zum Verkosten ist es **Belgiens größtes Schokoladenmuseum**. Tägl. (außer Mo) 9–18 Uhr, Erw. 8 €, Senioren 7 €, Kinder 5 € (unter 6 Jahren frei).

Mary Chocolatier (Hoflieferant), Rue Roy-ale 73, Galerie de la Reine 36 und 28 b Rue

du Lombard, www.marychoc.com, **Scho-koladenfabrik**, Chaussée de Wavre 950; **Pierre Marcolini**, Rue des Minimes 1 und Galerie de la Reine 21, www.marcolini.be; **Irsi**, Rue du Bailli 15, www.irsi-chocolatier.be; **Laurent Gerbaud**, Rue Raven-stein 2 D, www.chocolatsgerbaud.be; **Fre-deric Blondeel**, Quai aux Briques 24, www.frederic-blondeel.be; **Fabrice Col-lignon**, Chaussée de Waterloo 637, www.fabricecollignon.be; **Zaabär**, Chaussée de Charleroi 125, www.zaabar.com; und: www.neuhaus.be, www.galler.com, www.godiva.com, www.leonidas.com.